

# M.A.I.-Verhandlungen vorerst abgebrochen

**Seit Frankreich Mitte Oktober aus den OECD-Verhandlungen ausgestiegen ist, scheint die Gefahr durch das Multilaterale Investitionsabkommen M.A.I. vorerst gebannt.**

Die Verhandlungen hätten – wie im letzten NATUR & Land berichtet – im Oktober abgeschlossen werden sollen. Der Grund für den Ausstieg war laut Premierminister Jospin u.a. der wachsende Widerstand internationaler Organisationen gegen das MAI. Ohne Frankreich scheinen Verhandlungen nicht zielführend. Trotzdem ist weiter große Vorsicht geboten, denn die Franzosen wollen auf der Ebene der Welthandelsorganisation WTO weiterverhandeln. Hier ist mit einer Abstimmung Ende 1999 zu rechnen.

Das MAI ist nach Ansicht von kritischen Fachleuten wie Univ. Prof. Claudia v. Werlhof, Innsbruck, „der logische Ausdruck der modernen Weltwirtschaft mit immer größerer Kapitalanhäufung“ Befürchtet wird die Unterwerfung der Politik unter die ökonomischen Interessen der Multis (siehe Kasten), denn nach dem MAI sollen Unternehmen das Recht besitzen, Staaten zu klagen, wenn deren Gesetze ihre Investitionsfreiheit einschränken. Dies bedeutet Rechtsicherheit nur in eine Richtung, nämlich in die der Konzerne, während

der Staat keine Handhabe hätte, um nötigenfalls seine Bürger zu schützen. Claudia v. Werlhof bezeichnet das MAI als „ein Schutzabkommen für Investoren“. Der Chefverhandler der österreichischen Bundesregierung, Dr. Schekulin, sieht es naturgemäß anders: „Der Sinn eines internationalen Abkommens ist der Teilverlust der Staatssouveränität“. Außerdem würden Klein- und Mittelbetriebe eine Chance für mehr Rechtsicherheit bekommen.

– HA –



Maria Mies,  
Claudia von Werlhof (Hrsg.):

## Lizenz zum Plündern

Rotbuch-Verlag 1998,  
Hamburg, ISBN 3-434-53017-7  
PREIS: öS

Neben den politischen, ökonomischen und sozialen Konsequenzen hätte das MAI auch schwerwiegende Auswirkungen für die Umwelt. Drei Gefahren sind besonders gravierend:

### ● Der Raubbau an natürlichen Ressourcen würde zunehmen

Der ungehinderte Marktzugang für ausländische Investoren – eines der erklärten Hauptziele des MAI – beträfe auch ökologisch sensible Bereiche wie etwa die Waldwirtschaft, die Fischerei und die biologische Vielfalt. Da wirkungsvolle Umweltgesetze in den meisten Ländern fehlen, würde es ausländischen Unternehmen durch das MAI leichter gemacht, Regenwälder aufzukaufen und zu roden, den Fischfang in den Seen und an den Küsten eines Landes zu forcieren und dadurch die Bestände zu dezimieren, oder pflanzengenetische Ressourcen auszubeuten, ohne das Gastland dafür zu entschädigen. Bisher gültige Investitionsbeschränkungen für den Landerwerb und die Ressourcennutzung durch ausländische Firmen, wie sie in einigen Ländern existieren müssten entweder sofort aufgehoben oder im MAI als länderspezifische Ausnahme anerkannt werden.

### ● Die Erhöhung von Umweltstandards würde erschwert

Durch den verschärften Standortwettbewerb infolge der angestrebten Liberalisie-

BUCHTIPP.....

rungsmaßnahmen würden sich die Regierungen gezwungen fühlen, vorgebliche oder tatsächliche Investitionshemmnisse zu beseitigen. Neben den sozialen und arbeitsrechtlichen Normen beträfe dies vor allem umweltpolitische Auflagen und Gesetze. Das Risiko eines Anpassungswettlaufs nach unten wäre groß. Angesichts des ohnehin niedrigen Umweltschutzniveaus in vielen Ländern wären allerdings die längerfristigen Wirkungen des MAI noch schwer-

wiegender: Denn Regierungen könnten aus Standortwägungen auf die notwendige Erhöhung heimischer Standards und den Beitritt zu internationalen Umweltabkommen gänzlich verzichten. Diese Tendenz würde durch das *standstill*-Prinzip des MAI, das die Verabschiedung nicht-MAI-konformer Gesetze verbietet, noch unterstützt.

### ● Umweltgesetze würden zum Abschluß freigegeben

Durch das im MAI vorgesehene *investor-state*-Streitschlichtungsverfahren wird den Investoren ein Hebel in die Hand gegeben, um gegen jedes unliebsame Umweltgesetz vorzugehen. Wird etwa ein ausländisches Unternehmen zufällig in besonderer Weise von einem neuen Umweltgesetz betroffen, kann es das Gastland wegen „Diskri-

minierung“ auf Schadensersatz verklagen. Ebenso kann jede staatliche Umweltmaßnahme, die die Gewinnerwartung eines ausländischen Investors schmälert, von diesem als indirekte Enteignung interpretiert werden und für den Staat Kompensationsforderungen zur Folge haben. Daß diese Szenarien nicht an den Haaren herbeigezogen sind, zeigen Präzedenzfälle,

jedoch unverbindlich und damit politisch unwirksam, der Textabschnitt im Abkommen selbst würde bestenfalls die Absenkung von Umweltstandards infolge des MAI verbieten. Die Blockade höherer Standards, die Torpedierung von Umweltgesetzen durch transnationale Unternehmen und die verstärkte Plünderung natürlicher Ressourcen würde dadurch nicht verhindert.

Als einzige Chance, den gegenwärtigen MAI-Entwurf umweltkonform zu machen,

sehen mittlerweile auch manche Regierungsvertreter die Aufnahme einer allgemeinen Ausnahmeklausel für den gesamten Umweltbereich in den Vertragstext.

*Aus: „Alles neu macht das MAI?“ Das Multilaterale Investitionsabkommen – Informationen, Hintergründe, Kritik.*

## Das MAI bedroht die Umwelt

die im Rahmen des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens (NAFTA) zur Zeit verhandelt werden.

Die OECD ist im Verlauf der Verhandlungen – nicht zuletzt durch die Interventionen von Umwelt-NGOs – auf die potentiellen ökologischen Risiken des MAI aufmerksam geworden. Es wird daher erwogen, umweltpolitische Gesichtspunkte (ebenso wie soziale und arbeitsrechtliche) an drei Stellen im Abkommen zu verankern:

- In der Präambel
- in einem Textabschnitt, der die Absenkung von Standards unterbinden soll
- in den Leitsätzen für multinationale Unternehmen, die dem MAI als Anhang angefügt werden sollen.

Die Aussagen in der Präambel und den Leitsätzen wären

### Der Report zum Thema

### Alles neu macht das MAI?

Rainer Engels, Jens Martens, Peter Wahl, Michael Windfuhr  
Hrsg. WEED – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V. und Germanwatch, Bonn 1988.  
ISBN 3-9804490-5x  
PREIS: DM 8,- + Versand

### Bestellung:

WEED, Berta v. Suttnerplatz,  
D-53111 Bonn, Tel. 0228/766130  
oder Germanwatch, Budapesterstraße 11, D-53111 Bonn,  
Tel. 0228/604920

BUCHTIP

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998\\_5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [M.A.I.-Verhandlungen vorerst abgebrochen 6-7](#)